

## **Andacht, 22.03.2020 (Pf. Hoffmann)**

*Entzünden Sie eine Kerze und halten Sie inne.*

Es ist Sonntag. Wie feiern diese Andacht:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Hoffnungszeichen brauchen Menschen zu allen Zeiten. Die biblischen Propheten erzählten von ihnen. Der Prophet Jesaja ist so einer. Er sieht die leeren Straßen und Plätze von Jerusalem. So wie wir aktuell die leeren Straßen und Plätze in unserer Region und in der Welt wahrnehmen. Er spürt aber auch, dass es wieder anders werden wird.

Ich lese aus dem 66. Kapitel des Jesajabuches:

*Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.*

Gott will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Mich berühren die Worte des Propheten. Gott, der uns so nah ist wie eine Mutter oder Vater, die ihr Kind liebevoll umarmen. Die es schützend im Arm halten und sanft über seine Wange streicheln. Die Grundlage für ein beginnendes Leben, aber auch für den sozialen Menschen an sich. Die Worte entfalten eine ungemeine Kraft und ein Verlangen in einer Zeit, in der wir gerade lernen müssen auf die Nähe zum Nächsten zu verzichten. Wir dürfen es gerade nicht, auch wenn die Sehnsucht danach groß ist. Die Gemeinschaft wird auf eine harte Probe gestellt und das darf auch wütend machen. Und doch ist viel Menschlichkeit und Trost zu spüren, den Menschen in den Städten und auf dem Land einander zu geben vermögen. Viele bieten sich an Einkäufe zu erledigen für Risikogruppen, die jetzt besser zu Hause bleiben sollten. Es wird gesungen und musiziert an Fenstern. Um sich gegenseitig aufzumuntern, aber auch um die besondere Rolle von Ärzten, Pflegekräften und allen uns versorgenden Berufsgruppen zu

würdigen. Menschen rufen einander an, um in Kontakt zu bleiben. „Ihr werdet an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen.“ So sieht Jesaja die Zukunft. Nur leider schreibt die Hoffnung die Zeichen nicht so einfach in den Himmel. Insbesondere, wenn man viel Zeit zu Hause verbringt und die Wohnung schon dreimal geputzt hat. Ich hätte einen Vorschlag. Vielleicht ist es ja auch eine Idee für sie. In den letzten Tagen habe ich so viel Nachrichten geschaut, dass ich fast nur noch daran dachte, was ich jetzt nicht mehr darf. Jetzt habe ich damit angefangen, jeden Morgen ganz bewusst und genussvoll irgendetwas zu tun, was ich darf und wofür endlich auch mal Zeit ist. Vorgestern habe ich meine Lieblingsmusik laut in der Küche gehört. Gestern habe ich morgens 15 Minuten lang auf der Terrasse gestanden, die Morgenluft eingeatmet und dem Singen der Vögel zugehört. Heute habe ich mir Bilder von vergangenen Reisen angeschaut und bin in Gedanken nochmal dahin zurück. Für mich sind dies die einzigartigen Augenblicke, in denen ich spüre, dass Gott nahe ist, so wie eine Mutter ihrem Kind nahe ist. Und dieser tägliche Moment erinnert mich daran, dass eine Zeit danach gibt. In der wieder all die Freiheit sein wird, die wir lieben. Vielleicht haben auch Sie Lust einmal am Tag ganz bewusst etwas zu tun, was Ihnen Freude macht. Ich freue mich schon jetzt, mich mit Ihnen über diese Momente auszutauschen. In jeder Lage können wir jedoch gewiss sein, Gott ist uns nahe, denn er „will euch trösten so wie eine Mutter tröstet.“

Amen.

*Bitten Sie um den Segen:*

Gott, segne uns und behüte uns

Gott schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,

dass wir leuchten können für andere.

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Gott gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

*Die Kerze wird gelöscht.*

---

MUSIK:           Beginn: Johann Sebastian Bach - Choralbearbeitung über  
                          Wer nur den lieben Gott läßt walten BWV 642<sup>1</sup>

                          Ende:   Francisco Correa de Arauxo: Tiento<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Gesangbuch Nr. 369 Quelle: Hss/Internet Andreas Kessler spielt an der Schuke-Orgel der ev. St. Katharinenkirche Schwedt, Aufnahme vom 20.3.2020

<sup>2</sup> Andreas Kessler an der Schuke-Orgel der ev. Katharinenkirche Schwedt, Aufnahme vom 20.3.2020  
Verlag Hss/Internet